

Flexibilisierung der Arbeit als Herausforderung für die humane Gestaltung von Arbeit

Jahrestagung der Österreichischen Gesellschaft für Arbeitsmedizin
Eisenstadt, 29. September 2017

Prof. Dr. Rainer Müller

rmueller@uni-bremen.de

<http://rainer-mueller.info>

Dr. Joachim Larisch

Dr. Wolfgang Hien

SOCIUM – Forschungszentrum Ungleichheit und Sozialpolitik der Universität Bremen
Wissenschaftsschwerpunkt Gesundheitswissenschaften der Universität Bremen

These 1: Die Flexibilisierung der Arbeit gehört seit Anbeginn zur marktzentrierten Wirtschaftsgesellschaft. Sie ist Bestandteil einer aktuell radikalen Veränderung der Lebens- und Arbeitswelten in entwickelten Industriegesellschaften.

Lebens- und Arbeitswelt

- Digitalisierung, Big Data
- Internet der Dinge
- Künstliche Intelligenz
- Roboter

Naturwissenschaft, Technik

- Nano-,Bio-,Informationstechnologie
- Molekulargenetik, Omics-Technologie
- Konvergierende Technologien
Nano-,Bio-,Informationstechnologie und Kognitionswissenschaft (NBIC)

Gesellschaftliche Bedingungen, Auswirkungen

- Globalisierung
- Staatliche, gesellschaftliche Institutionen
- Subjekte, Personale Identität
- Arbeitsplatzgefährdung, Prekariat

Unter Flexibilisierung verbirgt sich ein Machtsystem (Sennet 2006)

1. diskontinuierlicher Umbau von Institutionen

Erfahrung der sich wandelnden Zeit von Kontinuität zu Bruch

z.B. Tradition: Tages-, Wochen-, Jahres-, Lebensrhythmus,

Preisgabe von Institutionen kollektiver Rhythmen und Zeitstrukturen

2. Flexible Spezialisierung der Produktion und Dienstleistung

Permanente Innovation, technische Beschleunigung (Rosa 2005)

3. Konzentration der Macht ohne Zentralisierung

Veränderung in Netzwerken, Märkten

statt traditionelle Pipeline- Unternehmen Plattform-Ökonomie

(Choudray et al. 2017)

Zusammenwirken der drei Elemente: flexible Arbeitszeit

These 2: Flexibilisierung als Strategie der Produktivitätssteigerung führt zur Fragmentierung von Arbeit, Arbeitsleben, Berufsbiographien, alltäglicher Lebensführung, Lebenslauf

Flexibilisierung **zeitlich**

Entgrenzung, überlange Arbeitszeit, Intensivierung, Zeitdruck, Beschleunigung, Mangel an Pausen bzw. Erholzeit, erweiterte Erreichbarkeit, digitale Nomaden, steigende Anforderung an individuelles Zeitmanagement (Negt 1984, Zoll 1988, Hildebrandt 2000, Jürgens 2007, Vogl u.a. 2014)

Flexibilisierung **räumlich** (erhöhte Mobilität)

Flexibilisierung **inhaltlich**

(Häufig neue unvorhersehbare Anforderungen, ständige Weiterbildung)

(Rinderspacher 1985, Pangert u.a. 2014)

Betriebliche Flexibilisierung: Intern/ extern:

numerisch (Einstellungen, Entlassungen), funktional (Qualifikationsanpassung) (Flecker 2005, Amlinger-Chatterjee 2016))

Humane Arbeits-Zeit-Gestaltung und Public Health als Öffentliche Gesundheitssicherung

Gesundheit ist integraler Teil der sozialen Sicherheit mit ArbeitnehmerInnenschutz
Sicherung von Gesundheit

Sicherung von **Humanvermögen/Arbeitsvermögen im Lebenslauf**

Verortung historisch, politisch, wissenschaftlich
in pfadabhängiger Entwicklung des Sozial- (Wohlfahrts-)staates

Institutionelle Steuerung und individuelle Handlungsstrategie zwischen

- Staat, Stadt, intermediäre Institutionen, primäre Lebensgemeinschaften und
- Individuum, Person

Gesundheit: privates/individuelles zugleich öffentliches/meritorisches Gut
Im Interesse aller, niemand darf ausgeschlossen werden
Nicht als Ware also über Markt (ausschließlich) realisierbar

Öffentliche Gesundheit in allen gesell. Bereichen: Erwerbsarbeit, Familie, Bildung,
Stadt, Verkehr

Bezugstheoreme für interdisziplinäre Public Health- Arbeits-Zeit-Gestaltung

Sozialwissenschaftlich kulturwissenschaftliches Theorem

Soziale Institutionen bieten intersubjektive Erwartungssicherheit, geben normative, sinnhafte Orientierung, strukturieren kohärentes Handeln, schaffen Routinen, Habitualisierung, Entlastung, Ritual
Zeitordnung: Tag-Nacht, Woche mit Arbeits – u.Feiertag, Lebensspanne

(Berger, Luckmann 2007)

Chronobiologisch psychophysiologisches Theorem

Elementarer Steuerungsmechanismus aller höherer Lebewesen, genetisch
Biologische Rhythmen, Entrainment /Synchronisation, Zirkadianer Rhythmus
Schlaf- / Wachrhythmus, Schlaf (Roenneberg 2010)

Phänomenologisch ökologisches Theorem

Verkörperte Subjektivität, biologischer und personaler Doppelaspekt,
Selbstorganisation, Kommunikation von Organismus und Umwelt (Fuchs2009)

These 3: Die Folgen der Flexibilisierung von Arbeit sind paradox und ambivalent. Sie ermöglichen Zeitgewinn und -souveränität und zugleich Zeitenteignung.

- Arbeit mit neuen Technologien ermöglicht Zeitgewinn, Zeitsouveränität und zugleich Zeitenteignung. (Negt 1984)
- Der Zeitenwandel mit der Technologie des Internets aller Dinge führt nicht nur im Arbeitsleben, sondern in der alltäglichen Lebensführung (Menschmaschine Smartphone) zu einer erhöhten Anforderung an eine wachsende kontinuierliche Selbstkontrolle der Verwendung der eigenen Lebenszeit.
- Riskante Offenheit mit möglicher Überforderung und Scheitern (Hildebrandt 2000)

Public Health- Arbeits-Zeit-Gestaltung

Sozialwissenschaftlich kulturwissenschaftliches Theorem

Flexibilisierung der Arbeitszeit führt zu einer De- Institutionalisierung der tradierten täglichen, wöchentlichen, jahres- und lebenszeitlichen Ordnung

Gefährdung, Verlust der intersubjektiven Erwartungssicherheit, Beschleunigung, Entkoppelung

Subjektives Zeiterleben: „Zeitstress“, Hetze, „Zeitnot“, „vertane Zeit“

Alltägliche Lebensführung verlangt hohen Aufwand Zeitmanagement

Gestiegener emotionale, intellektueller auch zeitlicher Aufwand für Synchronisation zwischen Familienmitgliedern und anderen Personen, bzw. Aufgaben, Interessen

Fragmentierung kollektiven, gesellschaftlichen Lebens

Zeitrationalität: Linear, nicht rhythmisch

Religiös bestimmte Zeitordnungen ?

Public Health- Arbeits-Zeit-Gestaltung

Chronobiologisch psychophysiologisches Theorem

Ignoranz gegenüber biologischen Rhythmen, Entrainment, Synchronisation, zirkardianem Rhythmus, Schlaf- Wach-
rhythmus führt zu

Erholungsdefizit, Schlafmangel, Ermüdungssyndrom,
Erschöpfung, psychosomatischen Störungen (Müller, Larisch 2012)

Handlungs- Entscheidungsfehler

Fehlerfreundliche Arbeitszeiten, - organisation

(Weizsäcker, von Weizsäcker 1984, Wehner u.a. 1992))

Phänomenologisch ökologisches Theorem

Hohe Anforderung an Selbststeuerung,

Flexibilität, Anpassungsfähigkeit, Adaptivität, Assimilation ist begrenzt. Selbstorganisation Organismus erschwert, gestört

Plastizität des Gehirns, des Leibes: Synchronisierung,

Kohärenz mit Raum-Zeit- Umwelt im zirkadianen Schlaf-Wachrhythmus,

Wechsel von Bahnung und zentrale wie periphere Hemmung: Üben, Lernen

Habitualisierung, Gewohnheit braucht , Zeit und Rhythmus

Paradox des subjektiven Erlebens der Zeitdauer (wie im Fluge, wie Ewigkeit)

Subjektives Zeiterleben abhängig von biologischen Rhythmen (Tag/ Nacht, Jahreszeit), Variationen im engen Spielraum, Flow- Zeiterleben

(Fuchs 2009, Scheuerle 2013, Müller 2014)

Individuums- und betriebsbezogene Arbeitszeitflexibilität und psychische Gesundheit

Literaturanalyse von Amlinger –Chatterjee und Wöhrmann (2017, S. 39-51)

für 2000 – 2014 17 Studien, individuumsbezogene Flexibilität

17 Studien, betriebsbezogene Flexibilität

Die Befunde zum Zusammenhang fußen überwiegend auf Querschnittsstudien, die aus methodischen Gründen einen kausalen Effekt nicht feststellen können. Selbst Studien im Längsschnitt erlauben wegen der komplexen Zusammenhänge von mehreren Faktoren keine Klärung, „wie sie zu den beobachtbaren Effekten beitragen. Eindeutige kausale Schlussfolgerungen sind daher kaum zulässig“. (Ebenda S. 49)

Meine Zeit ist mein Leben, meine Lebenszeit,

mein Lebensrhythmus

Persönliche Zeit:

Mein Leben

Meine Zeit

Egoismus

Soziale Zeit:

Ich – Du/Ihr

Deine/Eure Zeit

Altruismus

Reziprozität: Geben – Nehmen **von Zeit** im Lebenslauf **in** und **zwischen** sozialen Arrangements: Erwerbsarbeit, Familie, soziale Aktivitäten z.B. Verein, Freundschaft, Zivilgesellschaft

individuelle Autonomie, Entscheidungsoptionen

Handlungsfähigkeit bei vielfältigen **Flexibilisierung**sanforderungen
marktförmige, **nicht**marktförmige Tauschprozesse, gerechter Tausch
Gratifikation, moralische Ökonomie

Zeitkonflikte: Widersprüche, Ambiguitäten, Dilemmata, **Paradoxien**

Zeitpolitik: Zeitwohlstand, Arbeits-/ Lebensqualität

Work- Life-Balance ein Modernisierungskonzept

Richtete sich an

Unternehmen, Betriebe, Arbeitgeber,
Erwerbsfähige, -tätige Männer und Frauen

Familien

Nationale, regionale, kommunale

gesellschaftliche, politische Institutionen

Bezug: Ökonomischer Reduktionismus: Humankapital
unzureichend für gesellschaftliche, politische Herausforderung

Soziale und kulturelle Bedeutung von Zeitrhythmus

Zeitpolitische Komponenten von Lebensqualität

1. Selbstbestimmung des Zeitgebrauchs

Zeitsouveränität

2. Gleiche zeitliche Verwirklichungschancen, Mann/Frau/Gruppen

Zeitgerechtigkeit

3. Anerkennung von sozialen Zeiten: Erziehung, Pflege, Bildung, Erholung

4. Kompetenz zu zeitlicher Sinngebung und Zeitkultur

5. Spielräume für gemeinsame Zeit (Mückenberger 2012)

Zeitpolitik: Zeitwohlstand und Lebensqualität

- Die große Heterogenität und Widersprüchlichkeit der Interessen bei der Verwendung von individueller Lebenszeit bei Firmen, Beschäftigten (angestellt oder freiberuflich) und BürgerInnen macht einen politischen Konsens über kollektiv verpflichtende (Arbeits-) Zeitpolitik schwierig. (Jürgens, Hoffmann, Schildmann 2017)
- Zeitwohlstand und Lebensqualität durch nachhaltige Zeitpolitik bleibt dennoch auf der Agenda. (Mückenberger 2012, Zoll 1988)
- Zeitwohlstand als ein Kriterium von Arbeits- und Lebensqualität bedarf einer Politik, die sowohl kollektiv verbindliche Zeitrahmen mit rhythmischem Zeitverständnis als auch individuelle Zeitinteressen zum Ausgleich bringt

Konsequenzen für die Arbeitswissenschaften und die Arbeitsmedizin (I)

Die Disziplinen der Arbeitswissenschaften verfügen über hinreichendes Wissen aus Erfahrung und aus systematischer Forschung qualitativer und quantitativer Art um Bedingungen der humanen nachhaltigen Zeitgestaltung für die lebendige Arbeit zu definieren.

Arbeitsmedizin verfügt über hinreichende Erkenntnisse der Physiologie, Pathologie und Epidemiologie zur Arbeitszeitgestaltung und zu Gesundheitsrisiken.

Verwiesen sei auf das Wissen zu Nacht- und Schichtarbeit.

Konsequenzen für die Arbeitswissenschaften und die Arbeitsmedizin (II)

Betriebsärzte und Betriebsärztinnen sind auf Grund ihrer fachlichen Expertise in der Lage zur Gestaltung der Arbeitsbedingungen auch in Zeitfragen kompetent Auskunft zu geben.

Als Ärzte haben sie die besondere Qualifikation und die berufsethische Verpflichtung, auf die Risiken und Gefährdungen sowie Schädigungen von Wohlbefinden, leiblich/körperlicher Integrität und Humanvermögen der Beschäftigten unmissverständlich hinzuweisen. Dies sowohl gegenüber den Vertreter des Managements als auch gegenüber der Personalvertretung.

Eine besondere Verpflichtung besteht gegenüber dem/der einzelnen Beschäftigten.

Wissen und humane nachhaltige Gestaltung

Gestaltungswissen speist sich aus drei Wissenskomponenten.

Im Betrieb selbst ist das arbeits- und lebensweltliche Erfahrungswissen aller Akteure auf den Hierarchiestufen vorhanden.

Professionelles bzw. fachliches Wissen bringen die Arbeitsschutzexperten ein.

Das systematische Wissen liegt im Kanon der verschiedenen arbeits- und gesundheitswissenschaftlichen Disziplinen vor.

Die Arbeitsschutzexperten vermitteln zwischen dem Laienwissen im Betrieb und dem wissenschaftlich gestützten Wissen.

Zwischen Wissen und Handeln liegt nicht nur im Arbeitsschutz ein schwieriges mit Paradoxien, cognitiven Dissonanzen und Widerständen gespicktes Feld vor.

Literatur

Arbeitszeitreport Deutschland

https://www.baua.de/DE/Angebote/Publikationen/Berichte/F2398.pdf?_blob=publicationFile&v=15, Zugriff 2.5.2017

Amlinger-Chatterjee, M.. Psychische Gesundheit in der Arbeitswelt. Atypische Arbeitszeiten, Dortmund, Berlin Dresden 2016

https://www.baua.de/DE/Angebote/Publikationen/Berichte/F2353-3a.pdf?_blob=publicationFile&v=9 Zugriff 2.5. 2017

Amlinger-Chatterjee, M. & Wöhrmann, A.M. Z. Ü Flexible Arbeitszeiten, in: Arb. Wiss. (2017) 71: 39. doi:10.1007/s41449-017-0047-x

<http://link.springer.com/article/10.1007/s41449-017-0047-x>, Zugriff 2.5.2017

Arbeitszeit REGELN GEGEN SELBSTAUSBEUTUNG, Böckler Impuls Ausgabe 13/2017

https://www.boeckler.de/110647_110658.htm, Zugriff 7.9.17

Bader, K., Weber, K.(Hg.): Alltägliche Lebensführung, Hamburg 2016

Berger, P.L. Luckmann, Th.: *Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit. Eine Theorie der Wissenssoziologie*, 21. Auflage, Frankfurt a.M. 2007

Choudary S. P.,van Alstyne, M.W., Parker, G.G.: Die Plattform Revolution- Methoden und Strategien für Start-ups und Unternehmen, Frechen 2017

Ferriss, T.: Die 4-Stunden.-Woche: Mehr Zeit, mehr Geld, mehr Leben, Berlin 2011

Flecker, J.: Interne Flexibilisierung- von der Humanisierungsvermutung zum Risikobefund. Wien, FORBA Schriftenreihe 1/2005

Fuchs, Th.: Das Gehirn - ein Beziehungsorgan. Ein phänomenologisch- ökologische Konzeption, Stuttgart 2009

Hildebrandt, E. (Hg.): Reflexive Lebensführung . Zu den sozialökologischen Folgen flexibler Arbeit, Berlin 2000

Holtgrewe, U.: Flexible Menschen in flexiblen Organisationen, Berlin 2006

Jürgens, K.: Die Ökonomisierung von Zeit im flexiblen Kapitalismus, in: -WSI Mitteilungen , 4, 2007, S. 167- 173

Jürgens, K., Hoffmann, R., Schildmann, Ch.: Arbeit transformieren! Denkanstöße der Kommission „Arbeit der Zukunft“ Bielefeld 2017

Lott, Y.: Stressed despite or because of flexible work arrangements?

Flexible work arrangements, job pressure

and work-to-home conflict for women and men in Germany , Boeckler Working Paper, Number 046, August 2017

https://www.boeckler.de/pdf/p_fofoe_WP_046_2017.pdf Zugriff 7.9.17

Mückenberger, U.: Lebensqualität durch Zeitpolitik, Berlin 2012

Müller, R., Larisch, J.: Arbeitsschutz in der Flugbegleitung. Arbeitsanforderungen, Rhythmen, Schlaf und Erholung, Münster 2012

- Müller, R.; Larisch, J.; Pries, C.; Ganten, D.: Public Health, Global Health und Interdisziplinarität. Die Weiterentwicklung kann nur als inter-bzw. transdisziplinäre Aufgabe in Forschung, Lehre und Praxis gelingen (Januar 2016) <http://rainer-mueller.info/downloads.html> Zugriff 2.5.2017
- Müller, R., Senghaas-Knobloch, E., Larisch, J.: Public Health und die Welt der Arbeit – ein Memorandum, in: Zeitschrift für Arbeitswissenschaft, 70 (2), S. 126 - 136, doi:10.1007/s41449-016-0023-x, 15.07.2016
- [http://rainer-mueller.info/downloads/ab_2007/Mueller_Senghaas-Knobloch_Larisch-Public-Health-Arbeitswelt\(2016-06-09\).pdf](http://rainer-mueller.info/downloads/ab_2007/Mueller_Senghaas-Knobloch_Larisch-Public-Health-Arbeitswelt(2016-06-09).pdf)
- Müller, R.: Zur Unhintergebarkeit von Leiblichkeit, Körperlichkeit bei der Gestaltung von Arbeit, in : Becke, G., Senghaas-Knobloch, E. (Hg.): Erwartungskonflikte in betrieblichen Veränderungsprozessen- Psychosoziale Gesundheitsgefährdungen und Gestaltungsansätze, Universität Bremen, artec-paper Nr. 198, ISSN 1613-4915, April 2014, S. 48-60 <http://rainer-mueller.info/downloads.html>
- Negt, O.: Lebendige Arbeit, enteignete Zeit. Politische und kulturelle Dimensionen des Kampfes um die Arbeitszeit, Frankfurt, New York 1984
- Pangert, B., Schiml, N., Schüpbach, H.: Flexibilität, Life-Domain-Balance und Gesundheit in der heutigen Arbeitswelt, in: iga.Report 27, Juli 2014 http://www.iga-info.de/fileadmin/Veroeffentlichungen/iga-Reporte_Projektberichte/iga-Report_27_Barometer_Flexibilitaetsanforderungen_Erwerbslosigkeitserfahrungen.pdf 23.5.2015
- Rinderspacher, J.P.: Gesellschaft ohne Zeit, Frankfurt, New York 1985
- Roenneberg, T.: „Wie wir ticken. Die Bedeutung der Chronobiologie für unser Leben“. Dumont-Verlag, 2. Auflage 2010
- Rosa, H.: Beschleunigung. Die Veränderung der Zeitstrukturen in der Moderne, Frankfurt a.M. 2005

Rothe, I.u.a.: Psychische Gesundheit in der Arbeitswelt. Wissenschaftliche Standortbestimmung, Dortmund , Berlin , Dresden 2017

https://www.baua.de/DE/Angebote/Publicationen/Berichte/Psychische-Gesundheit.pdf?__blob=publicationFile&v=10 Zugriff 2.5.2017

Scheuerle, H. J.: Das Gehirn ist nicht einsam. Resonanzen zwischen Gehirn, Leib und Umwelt, Stuttgart 2013

Sennet, R.: Der flexible Mensch. Die Kultur des neuen Kapitalismus, Berlin 1998

Vogl, G.u.a.: Mobilität „rund um die Arbeit“. Ergebnisse der quantitativen Befragung, Freiburg 2014

http://www.cogito-institut.de/Documents/Broschüre_final_20140909.pdf Zugriff 23.8.2017

Wehner, T., Nowack, J., und Mehl, K.: Über die Enttrivialisierung von Fehlern: Automation und ihre Auswirkungen als Gefährdungspotentiale, in: Wehner, Th. (Hg.), Sicherheit als Fehlerfreundlichkeit: arbeits- und sozialpsychologische Befunde für eine kritische Technikbewertung (Sozialverträgliche Technikgestaltung; Bd. 31), Opladen 1992, S.36-56

Wezsäcker, Ch., von Wezsäcker, E. U.: Fehlerfreundlichkeit, in: [Kornwachs, Klaus \(Hrsg.\): Offenheit – Zeitlichkeit – Komplexität. Zur Theorie der Offenen Systeme. Frankfurt/New York: Campus., 1984, S. 167 – 201](#)

Zoll,R.(Hg.): Zerstörung und Wiederaneignung von Zeit, Frankfurt a.M. 1988